

+ Von Fake-News des Mittelalters, Räuberbanden und Grenzkonflikten aus Jena und dem Saale-Holzland-Kreis

Jena. Ein besonderes Buch beleuchtet Jenas Geschichte mit spannenden Fällen, Irrtümern und Naturentdeckungen – und deckt dabei Erstaunliches auf.

Von Karolin Wittschirk
17.11.2025, 13:00 Uhr



Drei der eigentlich fünf Redakteure präsentieren das neue Jahrbuch für Geschichte und Naturkunde des Saale-Holzland-Kreises und der Stadt Jena. Für Konrad Sachse, Andrei Zahn und Gerhard Jahreis (von links) ist es bereits der vierte Band der Reihe und ein weiterer ist schon in Planung. Franziska Hagner und Hans Rhode, die ebenfalls zum Redaktionsteam gehören, fehlen auf dem Bild.

© Funke Medien Thüringen | Karolin Wittschirk

Das neue Jahrbuch für Geschichte und Naturkunde wurde am Samstag in der **Thalia**-Buchhandlung in der **Neuen Mitte** vorgestellt. Der inzwischen vierte Band der Reihe präsentiert zwölf Beiträge zur Regionalgeschichte, zwei zur Heimatkunde und zwei naturkundliche Arbeiten aus **Jena** und dem **Saale-Holzland-Kreis**. Außerdem stellt es regionale Vereine, Kulturschaffende und Neuerscheinungen der heimatkundlichen Literatur des Umkreises vor. Eine Rückseitengrafik, erstellt von Kartograph Andrei Zahn, zeigt erneut alle Orte des Landkreises, die im Band eine ausführliche Erwähnung finden, sowie in diesem Jahr auch die Eisenbahnstrecken.

Vielfältiger Inhalt: Von Tötungsdelikt und Dorfrekonstruktion

Während der Präsentation stellten die Redakteure ausgewählte Beiträge vor. Konrad Sachse präsentierte eine Analyse zu den Schenken von **Tautenburg** – und deckte dabei mehrere historische Irrtümer auf, die sich über Generationen gehalten hätten.

Im Mittelpunkt seines Beitrags steht die Grablege in **Frauenprießnitz**, die lange Zeit auf das Jahr 1470 datiert wurde. Die detaillierte Auswertung lateinischer Quellen ergibt jedoch ein völlig anderes Bild: Die Grablege wurde erst einige Jahrzehnte später errichtet. Der Text zeigt auf, wie stark auch das Mittelalter von Gerüchten, Falschdarstellungen und Überhöhung beeinflusst war – eine Parallele zur heutigen Debatte um Desinformation, so Konrad Sachse.

Für Spannung sorgt der Beitrag über eine Räuberbande, die im späten Mittelalter zwischen **Dornburg** und Frauenprießnitz ihr Unwesen trieb. Aber auch Grenzkonflikte gab es früher in der Umgebung. Ein Bauer aus Graitschen tötete seinen Nachbarn im Affekt – ein Fall, der im Jahrbuch rekonstruiert wird.

Neben diesen Beiträgen enthält der vierte Band zahlreiche weitere Arbeiten, darunter von Gert Hagner, der den Bau der **Weimar–Gera**-Bahn ab 1876 schildert. In einer anderen wird eine vollständige Rekonstruktion eines früheren Dorfes namens Rotensteinichen getätigt. Die hingegen naturkundlichen Artikel beleuchten den Zustand des Quellmoors bei Schöngleina und die lokale Artenvielfalt. Vorgestellt wird außerdem Kunst aus der Region von Astrid Leiterer sowie sechs ausführliche Rezensionen neuer regionalhistorischer Bücher.

Ehrenamt, Fachlichkeit und Fortsetzung der Reihe

Das fünfköpfige Herausgeberteam – eine Mischung aus jüngeren und älteren Fachleuten der Bereiche Naturwissenschaften, Geschichte, Ingenieurwesen und Psychologie – arbeitet vollständig ehrenamtlich. Eine Chefredaktion gibt es bewusst nicht. „Wir kannten uns alle aus früheren Projekten und Publikationen“, erklärt Gerhard Jahreis. Die Ideenfindung zu den **Jahrbüchern** begann bereits während der **Corona**-Zeit.

„Wir wollen wissenschaftlichen Ansprüchen genügen, aber gleichzeitig Menschen zu Wort kommen lassen, die tief in ihren Dörfern verwurzelt sind und sich dort engagieren und keine Experten sind“, so Jahreis. Auch weniger erfahrene Autoren werden behutsam an die Veröffentlichung herangeführt. Den Redakteuren kommt es aber auf die wissenschaftliche Belegbarkeit an. „Wir wollen keine Plauderei veröffentlichen in einer Welt, in der viele Fehlinformationen existieren“, sagt Sachse. So wird jedes eingereichte Manuskript einem Erst- und Zweitkurator unterzogen.

Die Redaktion erhält jedes Jahr weit mehr Manuskripte als veröffentlicht werden können. Es sei nicht einfach festzulegen, welche es in eine Ausgabe schaffen, sagt Andrei Zahn und es käme des Öfteren zu hitzigen Diskussionsrunden des Teams. Bereits jetzt liegen rund fünfzehn Manuskripte für den fünften Band vor, obwohl der offizielle Aufruf zur Einsendung erst am Jahresende erfolgt.

Der vierte Band des Jahrbuchs ist ab sofort im regionalen Buchhandel erhältlich.